

3.3. Erzählen, Berichten, Wiedergeben aus transkultureller Perspektive

→ Ein Workshop zu rassismuskritischem Erzählen



Reisende werden oft als Expert*innen für die von ihnen bereisten Länder gesehen, auch wenn sie nur ein paar Tage dort waren. Alina hat einen Workshop für Teilnehmer*innen einer Exkursion nach Namibia mit dem Ziel einer Sensibilisierung für eine rassismuskritische Erzählweise organisiert und durchgeführt.

Motivation und Ziele

Studierendenaustausche zwischen Universitäten verschiedener Länder können eine sehr wichtige Form der interkulturellen Begegnung sein. Doch wenn diese nicht gut vor- und nachbereitet werden, kann ein Austausch dazu führen, Stereotype und Vorurteile zu verstärken, anstatt diese abzubauen. Diese Erfahrung machte Alina und fand, dass die Reflexion von Macht, Privilegien, Stereotypen und Rassismus bei Exkursionen eine größere Rolle spielen sollte.

Daher organisierte sie für eine Gruppe Student*innen, der eine Exkursion nach Namibia bevorstand, einen Workshop zur rassismuskritischen Berichterstattung im transkulturellen Kontext: „Da Reisende oft als Expert*innen der jeweils bereisten Länder und Regionen angesehen werden, was deren Erzählungen einen besonderen Stellenwert gibt, möchte ich ein Bewusstsein für diesen Stellenwert schaffen und eine damit einhergehende Sensibilisierung anstoßen, die im besten Fall zu einer rassismuskritischer(en) Erzählweise führt. Es ist wichtig, die eigene Perspektive auch im Hinblick auf Kolonialismus und Postkolonialismus richtig einzuordnen und sich der bestehenden Machtverhältnisse und eigenen Privilegien bewusst zu sein.“

→ Wer sollte erreicht werden?

29 Student*innen, die gemeinsam im Rahmen der Universität eine Exkursion nach Namibia machen

Was ist konkret passiert?

Am 6. Dezember 2017 erschienen 23 der 29 Teilnehmer*innen der Exkursion zu Alinas Workshop. Dadurch, dass der Inhalt des Workshops auf ein konkretes Projekt, nämlich die gemeinsame Reise, übertragen werden konnte, wurde dieser sehr greifbar und real.

Nach einem kurzen inhaltlichen Einstieg inklusive einer vorläufigen Definition von Rassismus wurde Chimamanda Adichies TED-Talk *The Danger of a Single Story* gezeigt.

„In der anschließenden Diskussion haben wir vor allem diskutiert, welche Rolle Selbstreflexion in dem Prozess zu einer rassismussensiblen Berichterstattung spielt. Insgesamt war die Reaktion auf den TED-Talk sehr positiv.“

Nach einem weiteren inhaltlichen Input hat die Gruppe gemeinsam Strategien zur rassismussensiblen Berichterstattung entwickelt bzw. überlegt, wie mit rassistischen Erzählungen umgegangen werden kann. Zum Schluss wurden die Ideen im Plenum gesammelt. Insgesamt konnten elf Strategien entwickelt werden. Anschließend gab es noch Zeit für Fragen, die angeregt genutzt wurde: „Dabei zielten sie vor allem auf meine persönliche Reflexion und Erfahrungen im Rahmen meiner eigenen Auslandsaufenthalte ab. So konnte ich auch von meinem eigenen Prozess berichten.“

Aus
ACT and REFLECT!

Praxisprojekte der Fortbildungsreihe
„Multiplikator*in für Globales Lernen“
2016–2018

Evangelisches Forum entwicklungspolitischer
Freiwilligendienst (eFeF)
www.efef-weltwaerts.de

Abschließend konnten sich die Teilnehmer*innen noch Take-Home-Messages für ihre Reise schreiben, zur Erinnerung für das, was sie sich vorgenommen haben.

Alina konnte mit ihrem Workshop erreichen, dass sich die Teilnehmer*innen mit dem Thema Rassismus in Reiseberichten beschäftigt haben und eigene Erkenntnisse und Strategien für ihre Exkursion nach Namibia mitnehmen konnten. Auch der Zusammenhalt der Gruppe und ein Austausch über Erfahrungen und Unsicherheiten zu der Reise konnten durch den Workshop gestärkt werden. Für die Teilnehmer*innen, die sich noch weiterführend mit der Thematik beschäftigen wollten, gab es eine Liste mit weiterführenden Links und Literatur.

**“Many stories matter.
Stories have been used
to dispossess and to malign,
but stories can also be
used to empower and
to humanize. Stories can break
the dignity of people, but
stories can also repair that
broken dignity.“
— Chimamanda Ngozi Adichie**

Eckdaten

- Datum und Ort: Dezember 2017, Leuphana Universität Lüneburg
- Projektkoordinatorin: Alina (IB VAP Kassel, Indien)

Erfahrungen

→ Besonderheiten: „Die persönliche Atmosphäre, die mit der Gruppe während des Workshops entstanden ist, und die einzelnen Gespräche, die ich noch mit einigen Teilnehmer*innen nach dem Workshop geführt habe.“

→ Do No Harm Check: ● Die Teilnehmer*innen könnten auf unterschiedlichen Wissensständen zu den Themen sein und sich nicht angesprochen fühlen. Das könnte auch zu einer ablehnenden Haltung gegenüber dem Thema oder dem Workshop führen ● Die Teilnehmer*innen könnten sich durch die Offenlegung von postkolonialen Machtstrukturen angegriffen fühlen

→ Probleme und ihre Überwindung: Entscheiden, welche Inhalte im Workshop welchen Platz und Raum einnehmen.

→ Impulse für das nächste Mal: ● Mit einer kleineren Gruppe arbeiten ● Im Team arbeiten, um die Inhalte noch stärker zu sortieren, reflektieren und differenzieren ● Stärker auf das Thema „Color Blindness“ eingehen und auf die Frage, welche Bedeutung sie für die Veränderung oder auch die Verfestigung von (Alltags-)Rassismus hat

Pat Parker. *Movement in Black:
The Collected Poetry of Pat Parker, 1961—1978.*
New York: Diana Press, 1978.

**FOR THE WHITE PERSON WHO WANTS TO KNOW
HOW TO BE MY FRIEND**

**THE FIRST THING YOU DO IS TO FORGET THAT I'M BLACK.
SECOND, YOU MUST NEVER FORGET THAT I'M BLACK.**

**YOU SHOULD BE ABLE TO DIG ARETHA,
BUT DON'T PLAY HER EVERY TIME I COME OVER.
AND IF YOU DECIDE TO PLAY BEETHOVEN – DON'T TELL ME
HIS LIFE STORY. THEY MAKE US TAKE MUSIC APPRECIATION TOO.**

**EAT SOUL FOOD IF YOU LIKE IT, BUT DON'T EXPECT ME
TO LOCATE YOUR RESTAURANTS
OR COOK IT FOR YOU.**

**AND IF SOME BLACK PERSON INSULTS YOU,
MUGS YOU, RAPES YOUR SISTER, RAPES YOU,
RIPS YOUR HOUSE OR IS JUST BEING AN ASS-
PLEASE, DO NOT APOLOGIZE TO ME
FOR WANTING TO DO THEM BODILY HARM.
IT MAKES ME WONDER IF YOU'RE FOOLISH.**

**AND EVEN IF YOU REALLY BELIEVE BLACKS ARE
BETTER LOVERS THAN
WHITES- DON'T TELL ME. I START THINKING OF CHARGING
STUD FEES.**

**IN OTHER WORDS—IF YOU REALLY WANT TO BE MY FRIEND—
DON'TMAKE A LABOR OF IT. I'M LAZY. REMEMBER.**